

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft  
„Bremer Höhe“ eG

# hoehe <sup>4/14</sup>



**Kampf um die Großgörschen-/ Katzlerstraße geht weiter**  
**Kunstraub in der Bremer Höhe**  
**Flüchtlingsunterkünfte leicht gemacht**

---

## Inhalt

3	Für & Wider diskutiert	11	Laub frei – Dank an die fleißigen Helfer!
4	Baustellenbericht	12	InitiativenfondsJurysitzung Oktober 2014
	Hobrechtsfelder Dorfstr. 39/40	13	Workshop zur Gestaltung der
	Hobrechtsfelder Dorfstr. 43/44		Schönhauser Höfe
	Rauch-Haus	14	Positionswechsel im Aufsichtsrat
7	Entwicklung der Betriebs- und	15	Personalkarussell
	Heizkosten	16	Flüchtlingsunterkünfte leicht gemacht?
	Straßenreinigung kostet mehr,	17	Street Art und Kunstraub in der
	Wasserpreise sinken noch weiter		Bremer Höhe
8	Wie wohne ich richtig?	20	Termine, Verwaltung, Impressum
9	Kampf um die Großgörschen-/		
	Katzlerstraße geht weiter		

Wir wünschen allen Mitgliedern, Mietern und Mieterinnen sowie allen Freunden der Genossenschaft frohe Feiertage, einen glücklichen Übergang ins neue Jahr und ein gutes solches.

# Für & Wider diskutiert

**Am 5. November 2014 trafen sich mehr als 70 Mitglieder zur herbstlichen Informationsveranstaltung unserer Genossenschaft.** Die Gelegenheit, mal abseits von gesetzlich vorgeschriebenen Abläufen offen zu diskutieren und Fragen zur Lage der Genossenschaft zu stellen, nutzten auch in diesem Jahr viele Mitglieder. Die Veranstaltung hatte zwei Schwerpunkte: Zum einen berichtete der Vorstand über den Stand und die wirtschaftlichen Folgen des Erwerbs der Schönhauser Allee 59 und zum anderen stellten wir ausführlicher, als in den Jahreshauptversammlungen möglich, unsere wirtschaftliche Lage dar.

Zum ersten Punkt wurde zunächst viel Kritik geäußert, allerdings ausschließlich von einigen Mitgliedern der Katzlerstraße 13. Sie monierten vor allem die aus ihrer Sicht nicht ausreichende Diskussion über dieses Vorhaben, das als Gewerbeobjekt nicht den obersten Satzungszielen unserer Genossenschaft entspricht. Die anwesenden Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Höhe und auch anderer Bestände betonten hingegen die Ausnahmestellung dieses Vorhabens und die große Bedeutung für den Bestand Bremer Höhe. Viele, die ihr persönliches Ersparnis für das Gelingen dieses Vorhabens gegeben hatten, drückten ihre Freude darüber aus, dass **Mitte nächsten Jahres** endlich der heiß ersehnte Augenblick der **Maueröffnung** erfolgen wird.

Die Darstellung der wirtschaftlichen Lage unserer Genossenschaft war vor allem deswegen von Interesse, weil wir die Folgen des Erwerbs dieses unbestritten teuren Objekts Schönhauser Allee 59 ausführlich darstellen konnten. Das Ergebnis der gezeigten Tabellen und Diagramme ist so zusammenzufassen: **Der Kaufpreis von 4 Mio. €** wirkt sich aufgrund der letztlich verhandelten Bedingungen der Kaufpreisfinanzierung durch unser Eigenkapital, die Darlehen unserer Mitglieder und den Bankkredit sowie wegen des Entgegenkommens des Bundeswehrverbandes, einen Teil des Kaufpreises in Raten zu zahlen, nur in geringem Maße auf die Notwendigkeit der Erhöhung der Nutzungsentgelte im Jahre 2015 aus. **Die seit Jahren kommunizierte erforderliche Erhöhung wird nicht - wie bislang vorgesehen - bei ca. 6,5% sondern voraussichtlich bei ca. 7% liegen** müssen. Dass der Kauf des Objekts Schönhauser Allee 59 und die damit verbundene erhebliche Verbesserung der Wohnsituation von ca. 170 Haushalten dies wert ist, wurde von keinem der Anwesenden bei der Versammlung bestritten.

*Barbara König / Ulf Heitmann*

—  
Vor der Versammlung am 05-11-14



## Baustellenbericht

Für viele Mitglieder mag diese regelmäßige Rubrik langweilig sein. Baustellen, immer wieder Baustellen. Aber da die wenigsten Mitglieder im Laufe der Jahre andere Genossenschaftshäuser besichtigt oder Leute, die woanders wohnen, besucht haben, die **Verbesserung der Wohnsituation für unsere Mitglieder und Mieter** aber eines unserer wesentlichen Geschäftsfelder ist, wollen wir auch künftig diesen Teil unserer Arbeit jederzeit transparent darlegen. Die seit dem letzten Heft nun bunten Bilder erleichtern vielleicht die Lektüre:

### Hobrechtsfelder Dorfstraße 39/40

Neben der Hülleninstandsetzung wurden die Flächen beider Wohnungen auf Wunsch der Bewohner um einen mit der zuständigen Denkmalpflegebehörde abgestimmten Holzrahmenbau erweitert. Dieses aus denkmalpflegerischer Sicht gewagte Experiment hat sich gelohnt: Für die BewohnerInnen liegen die Nutzungsvorteile auf der Hand. Für die Denkmalpflegebehörde wird deutlich, dass solche Anbauten von der Straße kaum wahrzunehmen sind und zur historischen Substanz passen. Und wir haben ein gutes Beispiel, wie evtl. später mit anderen ähnlich gelagerten Problemen (ungeschützter Wohnungszugang von der Wetterseite) baulich umgegangen werden kann. Nebenbei haben wir auch ein wenig Erfahrung mit den Problemen der Holzbauweise gesammelt.

### Mariannenplatz 1 a

Der 1910 errichtete straßenseitige Bauteil des Georg-von-Rauch-Hauses wurde im November 2014 abgerüstet. Der Anblick des frisch „herausgeputzten“ Gebäudeteils, bei dem die ursprünglichen Materialien erneuert, alte Ornamente wieder hergestellt und Vorhandenes behutsam gesäubert worden sind, sorgte schon am ersten Tage für das Innehalten einiger Passanten. Die Fotos zeigen, dass der Unterschied tatsächlich deutlich ist. Zum Jahresende werden die BewohnerInnen des 2. Obergeschosses dieses Bauteils wieder in ihre nun wärme gedämmten Zimmer zurückziehen, wodurch sich die hohe Belastung durch das Zusammenrücken in den letzten Monaten für einige Zeit entspannt. Ab April wollen wir dann den anderen, älteren Gebäudeteil sanieren. Dann heißt es wieder Möbelrücken.

### Hobrechtsfelder Dorfstraße 43/44

Wie vorgesehen haben wir Mitte November die erst im Juni dieses Jahres begonnenen umfangreichen Sanierungsmaßnahmen vollständig abgeschlossen. Die beiden Familien sind wieder in ihre – nun vollkommen anders geschnittenen und modern ausgestatteten - Wohnungen zurückgezogen. Jede der 3-Etagen-Wohnungen hat nun zwei Bäder. Grundriss und Ausstattung haben wir komplett nach den Wünschen unserer beiden Mitglieder gestaltet. Der Energiebedarf des Hauses wurde halbiert. Der Kostenrahmen von ca. 400.000 € konnte eingehalten werden.  
*Ulf Heitmann*

- 
- Baustelle Hobrechtsfelder Dorfstraße 39/40 Montagetag Anbau
  - Schlussabnahme Hobrechtsfelder Dorfstraße 44
  - Rauchhaus TK Giebel 2012  
Rauchhaus Fassade/Giebel 2014



## Betriebskosten der „Bremer Höhe“ eG 2013 im Vergleich mit Betriebskostenspiegel 2011

Berlin 2011*	Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Hoehe“ eG 2013 Veränderung zum Vorjahr					
Angaben in €/m <sup>2</sup> monatlich	Berliner Mittelwert	Bremer Höhe	Bornitz-/Ruschestraße	Katzlerstraße	Liebigstraße	Hobrechtsfelde, ein Mehrfam. haus
Grundsteuer	0,25	0,21 ±0 %	0,16 ±0 %	0,17 ±0 %	0,22 ±0 %	0,10
Wasserver-/entsorgung + Niederschlagswasser	0,54	0,47 ±0 %	0,49 +11 %	0,40 +11 %	0,38 -7 %	0,55
Straßenreinigung/Müll	0,18	0,15 +6 %	0,16 ±0 %	0,08 ±0 %	0,05 ±0 %	0,09
Hauswart/Gebäudereinigung/Kammerjäger	0,32	0,24 -4 %	0,20 ±0 %	0,32 ±0 %	0,08 ±0 %	0,02
Winterdienst	0,04	0,03 +30 %	0,04 ±0 %	0,03 ±0 %	0,03 ±0 %	0,33
Garten-/Baumpflege	0,09	0,03 ±0 %	0,04 ±0 %	0,00 ±0 %	0,00 ±0 %	0,05
Hausstrom	0,04	0,02 ±0 %	0,02 ±0 %	0,05 +65 %	0,07 +40 %	0,03
Versicherung	0,11	0,10 ±0 %	0,10 ±0 %	0,10 ±0 %	0,10 ±0 %	0,10
<b>Summe Betriebskosten</b>	<b>1,57</b>	<b>1,25 +1 %</b>	<b>1,21 +4 %</b>	<b>1,15 +6 %</b>	<b>0,93 -1 %</b>	<b>1,27</b>
Heizung/Warmwasser/Schornsteinfeiger etc.	1,28	0,96 -8 %	0,67 +2 %	0,83 +5 %	1,04 +45 %	1,07
<b>Gesamt</b>	<b>2,85</b>	<b>2,21 -3 %</b>	<b>1,88 +3 %</b>	<b>1,98 +5 %</b>	<b>1,97 +20 %</b>	<b>2,34</b>

Anmerkungen: Bestimmte Betriebskostenarten wie Lüfterwartung oder Aufzugskosten betreffen nur einzelne Häuser oder Wohnungen und sind deshalb nicht aufgeführt. Die Kosten für Wasser und Wärme können in Abhängigkeit vom individuellen Verbrauch stark abweichen. In Hobrechtsfelde sind nur die Kosten eines Mehrfamilienhauses in den Vergleich einbezogen.

\*Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

\*\*Durchschnittswert der Häuser mit Zentralheizung

# Entwicklung der Betriebs- und Heizkosten

2013 sind die Betriebs- und vor allem die Wärmekosten in unseren Beständen zum Glück nur gering, zum Teil auch gar nicht gestiegen. Lediglich die Bewohner der Liebigstraße 15 mussten, da die solarthermische Anlage auf dem Dach temporär ausgefallen war, einen Kostenanstieg für Wärme hinnehmen. In der Bremer Höhe konnten die Heizkosten, die wie berichtet 2012 sehr hoch waren, durch Preisverhandlungen mit der Berliner Energieagentur um durchschnittlich 6 % gesenkt werden.

Wie sich die Heizkosten in nächster Zeit entwickeln werden, ist bei den aktuell starken Preisschwankungen auf dem Rohstoff- und Energiemarkt schwer vorherzusagen. Ähnliches gilt für andere Posten der Betriebskostenabrechnung. So wird die Berliner Stadtreinigung 2015 für die Müllentsorgung eine Öko-Gebühr einführen. Gleichzeitig werden aber einige Bestandteile der Entsorgungskosten, wie z.B. für die Entsorgung des Biomülls, gesenkt. Damit soll das Trennen des Mülls noch stärker befördert werden. Erst die übernächste Abrechnung wird zeigen, ob die Veränderung der Tarife insgesamt zu einer Erhöhung oder Senkung führt. Klar ist aber, dass die Häuser, die ihren Müll sorgfältig auf die vielen verschiedenen Tonnen verteilen, finanziell besser wegkommen.

## Straßenreinigung kostet mehr, Wasserpreise sinken noch weiter

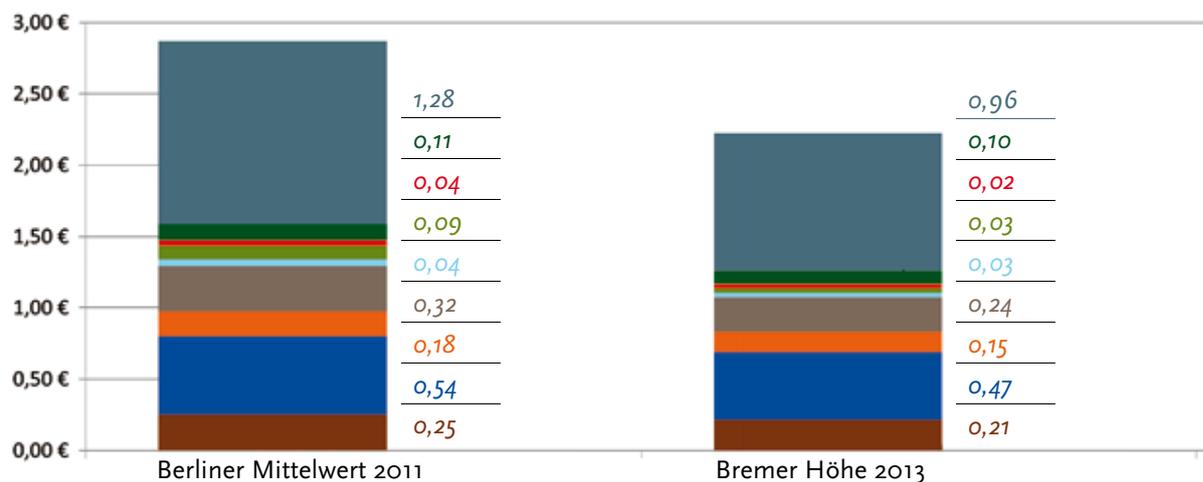
Eindeutig ist hingegen die Preisentwicklung bei der Straßenreinigung: Diese wird ab nächstem Jahr um gut 2 % teurer. Erfreulich ist hingegen, dass die vor ein paar Jahren noch sehr hohen Berliner Wasserpreise 2015 noch weiter gesenkt werden. Nach den Senkungsschritten beim Trinkwasser, sollen 2015 auch die Abwassergebühren nach unten angepasst werden – das zumindest versprach der ehemalige Finanzsenator Nußbaum Mitte dieses Jahres.

## Betriebskosten in der Genossenschaft immer noch unterdurchschnittlich

Insgesamt zeigt der Vergleich mit dem Berliner Durchschnitt auch in diesem Jahr, dass die Betriebs- und Heizkosten in der WBG „Bremer Höhe“ eG weiterhin unterdurchschnittlich sind. Die Kosten fast aller Betriebskostenarten der WBG „Bremer Höhe“ eG liegen immer noch in der unteren Spanne des Berliner Betriebskostenspiegels, der Daten von 2011 zeigt. Seither dürften die Berliner Durchschnittswerte noch gestiegen sein.  
*Barbara König*

– Schlechte Mülltrennung kann teuer sein





Heizung/Warmwasser/Schornsteinfeger etc.  
 Versicherung  
 Hausstrom  
 Garten/Baumpflege  
 Winterdienst

Hauswart/Gebäudereinigung/Kammerjäger  
 Straßenreinigung/Müll  
 Wasserver-/entsorgung+Niederschlagswasser  
 Grundsteuer

## Wie wohne ich richtig?

**Alle Jahre wieder: Die BSR holt ausgediente Weihnachtsbäume ab.** Auch im kommenden Januar ist die Berliner Stadtreinigung (BSR) wieder unterwegs, um die ausgedienten Weihnachtsbäume der Hauptstadt einzusammeln. **Im Zeitraum vom 10. bis 23. Januar holen die Männer von der Sperrmüllabfuhr die alten Tannenbäume ab;** es gibt pro Stadtteil zwei Abholtermine. Die jeweiligen Termine für den eigenen Kiez lassen sich über den **neuen digitalen Weihnachtsbaum-Abfuhrkalender unter [www.BSR.de/Weihnachtsbaum](http://www.BSR.de/Weihnachtsbaum)**, über die **BSR-App** oder unter der **Rufnummer 7592-6670** herausfinden. Diese Info-Services stehen voraussichtlich bereits kurz vor den Feiertagen zur Verfügung.

Die Bäume müssen zu den Sammelterminen dann nur noch komplett abgeschmückt und gut sichtbar an den Straßenrand (nicht auf den Müllplatz!) gelegt werden. Bitte den alten Tannenbaum auf keinen Fall – auch nicht zerkleinert – in eine Mülltüte stecken, denn Plastiktüten erschweren die Weiterverwertung. Die eingesammelten Bäume werden zunächst geschreddert und dann zur Energieerzeugung genutzt. Als Ersatz für fossile Brennstoffe leisten sie damit noch einen Beitrag zum Umweltschutz. Die Abfuhr der schätzungsweise 400.000 Berliner Weihnachtsbäume kostet rund eine Mio. €.

Für den Abholservice müssen die Bürger/innen jedoch nach wie vor nichts extra bezahlen. Denn diese Leistung wurde bislang über die Hausmülltarife finanziert und wird ab 2015 über den neuen Ökotarif mitgetragen.

**Tipp:** Der ausgediente Baum lässt sich leichter durch das Treppenhaus transportieren, wenn die Äste straff zusammengebunden oder in ein großes Laken gewickelt werden. Bitte den Baum nicht aus dem Fenster werfen!

Nicole Körner/Presseinfo der BSR

## Preisanpassung bei Schlüsselnachbestellung erforderlich

Die Preissteigerungen bei Baumaterialien und Rohstoffen haben nun auch die Schlüsselbranche veranlasst, die Preise für Türschlösser und –schlüssel anzupassen. Wer ab 1.1.2015 einen Nachschlüssel in der Bremer Höhe bestellt, muss 30 € dafür bezahlen (bisher 25 €). In allen anderen Beständen erhöhen sich die Kosten auf 25 € (bisher 20 €). In diesen Preisen sind die Portokosten enthalten. Wir bitten um Verständnis. NK

# Kampf um die Großgörschen-/ Katzlerstraße geht weiter

In unserem letzten Infoblatt berichteten wir ernüchtert, dass die Sache für die Mieterinnen und Mieter in Schöneberg, die Nachbarn unserer Mitglieder in der Katzlerstraße 13, wohl erledigt ist (s. Infoblatt 2 und 3/2014). Aber durch Engagement und kluge politische Argumentation haben sie es geschafft, dass ihr konkreter Fall im Bundestag Gegenstand einer Debatte war und in der Regierungskoalition verhandelt wird. Dieses ist nicht zuletzt unserem Aufsichtsratsmitglied Klaus Mindrup zu verdanken, aber auch der Unterstützung Berliner Bundestagsabgeordneter aller Parteien. Die Berliner CDU-Abgeordneten haben hier Sachfrage vor Fraktionsressentiments gestellt und in einem gemeinsamen Positionspapier mit der SPD ein Umdenken in der BlmA-Liegenschaftspolitik gefordert. Alle Achtung !!! **Aufgrund des Mieterwiderstands- und vermutlich der Angst um seine Rendite - ist vor einigen Tagen der Höchstbieter, der über 9 Mio. € für die ca. 50 Wohnungen bezahlen wollte, abgesprungen.** Ein großartiger Erfolg der IG GROKA!  
Das Land Berlin hat im Oktober 2014 ein Paket-Angebot zum Erwerb aller zurzeit von der Bundesimmobilienanstalt (BlmA) zur Veräußerung freigegebenen Wohnungen abgegeben. Der Chef der Anstalt behauptete daraufhin, dass darin die Großgörschen-/Katzlerstraße nicht enthalten sein könne, da die Verkaufsverhandlungen mit dem Meistbietenden schon zu weit fortgeschritten seien. Nach dem Rückzug des Meistbieters waren jedoch wieder neue Möglichkeiten gegeben.

Demo der betroffenen Mieter/innen, Juni 2014



Auch der Bezirk Tempelhof-Schöneberg unterstützte mit seinen eingegrenzten rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten das Anliegen der Verhinderung von Spekulation mit Wohnraum.

Es wurde eine **Milieuschutzsatzung** beschlossen und es wird Druck auf das Land Berlin ausgeübt, endlich für solche Gebiete die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen per Satzung zu verbieten, eine Sache, die schon lange erforderlich ist, aber leider nach wie vor durch die Berliner CDU blockiert wird. Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg wurde auch geprüft, ob die Ausübung des Vorkaufsrechts durch das Land zu einem niedrigeren als dem angebotenen Höchstpreis möglich ist. Am 14.11.2014 wurde in der Bauministerkonferenz der Länder erfolgreich ein Beschlussantrag des Berliner Senats eingebracht, der den Bund auffordert eine Kurskorrektur in seiner BImA-Liegenschaftspolitik vorzunehmen.

Und mitten in der Endredaktion für diese Infoblatt kam die Pressemitteilung aus der SDP-Bundestagsfraktion, dass **die BImA nun doch mit dem Land**

**Berlin über den Kauf aller ca. 4.700 BImA-Wohnungen im Paket verhandelt und zwar einschließlich der Großgörschen-/Katzlerstraße.** In der gleichlautenden Pressemitteilung des Senats und der BImA heißt es dazu: „Das umfasst rund 4.660 Wohneinheiten verteilt auf 44 Standorte in Berlin. Hinzu kommen sogenannte Potenzialflächen für den Wohnungsbau - unter anderem Flächen, auf denen sich derzeit Parkplätze oder Brachflächen befinden. Auch der Verkauf der drei bundeseigenen Mietshäuser in der Ecke Großgörschen-/Katzlerstraße in Schöneberg war Teil der vertrauensvollen Gespräche, die fortgeführt werden.“ Wir hoffen, dass dieser Riesen-Erfolg nicht auf der Ziellinie noch torpediert wird. Wir werden weiter berichten.  
*Ulf Heitmann/Thomas Hölker*

---

— Thomas Hölker, ig GROKA und Dr. Jürgen Gehb, BImA



## Laub frei – Dank an die fleißigen Helfer!

Es war so richtig Herbst, grau, kühl und ein wenig feucht – eher ein ungemütlicher Tag. Dennoch kamen zur angekündigten Laub-Fege-Aktion Mitte November ausreichend viele Mitglieder auf die Höfe und schwingen die Harken. Auch viele Kinder waren fleißig dabei. So bewahrheitete sich einmal mehr die alte Weisheit: Viele schaffen viel. Nach relativ kurzer Zeit war fast alles Laub zusammengefegt und in große Säcke verpackt, die von einer Firma nur noch abtransportiert werden mussten. Durch ihren Einsatz haben die engagierten Mitglieder allen Bewohnern einige Betriebskosten gespart. Vielen Dank dafür! BK

–  
Laubfegerinsatz am 5. November 2014



## Initiativenfondsjury-sitzung Oktober 2014

Am 06.10. hat die Jury des Initiativenfonds letztmals in diesem Jahr getagt und sein Füllhorn ausgeschüttet, aber mal wieder nicht bis zur Neige geleert. **6 Anträge waren eingereicht worden, 4 davon kamen zur Abstimmung**, einer wurde kurzfristig vorab zurückgezogen, einer konnte aus formalen Gründen nicht berücksichtigt werden. Positiv und in voller Höhe von **100,75 €** wurde der Antrag der **Hobrechtsfelder Dorfstraße 26 über einen Feuer- topf und Grillrost** (auch für kalte Winter draußen geeignet) beschieden. Dem Antrag der **Gneiststraße 18 für eine Pergola über ihrem Müllplatz wurde eine Fördersumme von 250.- € in Aussicht gestellt**, abhängig davon, ob und wie in dem geplanten Workshop zur Neugestaltung des Innenhofs der Schönhauser Höfe über den Vorschlag eines zentralen Müllplatzes befunden wird. Sollte sich auf absehbare Zeit nichts an der aktuellen Müllplatzsituation ändern, wird das Geld für die Gneiststraße 18 in der Frühjahrsrunde 2015 des Initiativenfonds freigegeben.

Negativ fielen die Entscheidungen der Jury bezüglich der Anträge für den Bornitzhof aus, die beide Vorhaben zur Verschönerung der dort vorhandenen Sitzgruppe betrafen. Die Jury kam zu der einstimmigen Meinung, dass beide Anträge (neue Dachschindeln und Sonnensegel) nicht im angemessenen Verhältnis von finanziellem Aufwand und Nutzen stehen. **Für die nächste Antragsrunde im kommenden Jahr verbleiben somit rund 650 € im Fördertopf.**

Eine persönliche Anmerkung: Die Tendenz zum „Schöner Wohnen“ bei den auch in diesem Jahr eingereichten Anträgen an den Initiativenfonds hält leider an, der Blick bleibt zumeist am „Tellerrand“ des eigenen Hofes hängen, die Anzahl wirklich substantieller Vorhaben, die **das Zusammenleben in den Beständen der Bremer Höhe fördern**, nimmt ab. Ein Mehr an phantasievollen Anträgen für vielleicht auch ungewöhnliche Maßnahmen und Projekte, die das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Genossenschaft fördern, wäre wünschenswert. „Initiativen“ ist das Schlüsselwort des Fonds, diese zu fördern das Ziel. Auch Anträge für spannende Veranstaltungsreihen,

Kulturangebote oder die Unterstützung gesellschaftspolitischer Aktivitäten könnten und sollten zukünftig wieder mehr im Fokus dieser Förderung stehen. Lasst Ideen sprudeln!

*Andreas Döhler, Jurymitglied*

---

### Befragung zum Thema „autofreie Wohnquartiere“

#### Befragung zum Thema „autofreie Wohnquartiere“

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Höhe, im Rahmen meiner Masterarbeit an der TU und HU Berlin untersuche ich das Konzept „autofreier Wohnquartiere“. **Dazu führe ich u.a. eine schriftliche Befragung in der Bremer Höhe durch und möchte Sie um Ihre Unterstützung und Meinung bitten.** Besonders interessiert mich Ihre Einstellung zu Ihrem unmittelbaren Wohnumfeld und etwaigen Veränderungen im öffentlichen Raum/ Straßensystem. **Voraussichtlich Ende Januar werde ich die Fragebögen in die Briefkästen verteilen.**

Mit diesem Schreiben möchte ich Sie zunächst vorab informieren. Alle weiteren Informationen folgen dann im Anschreiben zum Fragebogen.

#### Worum geht es?

Eine TU-Berlin-Studie aus dem Jahr 2011 zum Mobilitätsverhalten der Bewohner/innen der Bremer Höhe ergab einen hohen Anteil nicht-autobesitzender Haushalte. Ähnlich ist es mit Blick auf ganz Berlin im bundesweiten Vergleich. Dieser Umstand wirkt sich jedoch kaum in der unmittelbaren Wohnumgebung aus. Schaut man über die Grenzen Berlins, finden sich erfolgreiche Beispiele für autofreie Neubauquartiere mit diversen Vorteilen für die Bewohner/innen (mehr Platz, mehr Grün, kaum Lärm/Abgase, Freiraum f. Kinder/Erwachsene, etc.). Ich gehe in meiner Masterarbeit der Frage nach, ob und inwieweit sich solche Konzepte in bereits bestehenden Quartieren realisieren lassen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mich bei meiner Arbeit unterstützen.

Thomas Stein, Student der Geographie, Humboldt-Universität zu Berlin

---

## Workshop zur Gestaltung der Schönhauser Höfe

Wie bereits angekündigt und von den Mitgliedern der Schönhauser Höfe erwartet, wird am **24. Januar 2015 von 14 bis 17 Uhr ein Workshop** stattfinden, bei dem die wesentlichen Gestaltungs- und Nutzungsideen gesammelt und im besten Falle schon so strukturiert und entschieden werden, dass wir ab Juli 2015 an deren Umsetzung gehen können. Für alle, die ihrer Phantasie vielleicht zu großen Lauf lassen möchten, hier die eingrenzenden **Rahmenbedingungen**:

► Die Anzahl, Art und Größe der herzustellenden Öffnungen zwischen den Wohnhöfen und dem großen Innenhof ist mit der zuständigen Denkmalpflegebehörde abzustimmen. Die Mauer steht nicht nur unter Denkmalschutz, sondern ist als Grunddienstbarkeit (Für IMMER ist das Grundstück mit einer 6 Fuß hohen Mauer einzugrenzen!) im Grundbuch eingetragen. Wir hoffen, eine sinnvolle Absprache mit dem Amt bereits am 24.01.15 präsentieren zu können.

► Auf der ca. 1.300 m<sup>2</sup> großen Fläche des ehemaligen Gartens des Bundeswehrverbands kann man viele schöne Dinge und Tätigkeiten vorsehen. Wir müssen aber leider auf unser begrenztes Budget aufmerksam machen. Eine Einladung für diesen Workshop an alle Mitglieder folgt noch Anfang Januar 2015. *UH*

---

## Kalender 2015

63 Fotos standen beim diesjährigen Fotowettbewerb für den Genossenschaftskalender 2015 zur Auswahl. Dafür ein herzliches Dankeschön an die Fotograf/innen! Und auch einen Dank an die vielen Mitglieder, die sich an der Auswahl beteiligt haben. Es wurden über 70 Stimmzettel bei der Versammlung oder per E-Mail abgegeben.

Danach war die Auswahl für die Gestalter der Geschichtswerkstatt jedoch nicht einfach. Es gab

dieses Jahr sehr viele sehr schöne Fotos, die auch zahlreiche Stimmen bekommen haben. Zudem waren dieses Mal Fotos von allen Beständen der Genossenschaft eingegangen: Das Siegerfoto mit 20 Stimmen kommt aus Hobrechtsfelde.

Um möglichst viele davon im Kalender unterzubringen, wurde das Titelbild so gestaltet, dass die Fülle des genossenschaftlichen Lebens auf den ersten Blick zu erkennen ist. Wir denken, dass wieder ein sehr schöner Kalender entstanden ist und hoffen, dass Sie daran Freude haben.

Ein herzlicher Dank geht an Andreas Bachmann, der wie jedes Jahr ehrenamtlich (!) den Kalender gestaltet hat. **Alle Genossenschaftsmitglieder erhalten den neuen Kalender mit diesem Mitteilungsblatt.** Weitere Exemplare können im Büro der Genossenschaft abgeholt werden. Über eine Spende freut sich die Geschichtswerkstatt.

Wir freuen uns sehr über die rege Teilnahme an dem Wettbewerb und hoffen, dass die Begeisterung im nächsten Jahr nicht nachlässt. Denn: **Auch für den Kalender 2016 werden wieder Fotos gesucht!**  
*BK*

---

## Filmclub in der Bremer Höhle

Film ab! in der Bremer Höhle heißt es wieder dank der Initiative von Martin Kleinschmidt und Oliver Spatz für die Mitglieder der „Bremer Höhe“ eG.

Die beiden organisieren seit Dezember im **zweimonatlichen Rhythmus einen Kinoabend** mit jeweils zwei Filmvorführungen unter einem bestimmten Motto, **der erste Kinotermin im Jahr 2015 wird Freitag, der 13. Februar sein**, Beginn ist immer um 19.30 Uhr. Der Newsletter wird regelmäßig über das Filmprogramm informieren. Es ist zu wünschen, dass diese Filmabende angenommen werden, erfolgreich verlaufen und langfristig den Filmclub in der Bremer Höhle etablieren. Zukünftig sind auch Filmvorschläge vom Publikum und konkrete Unterstützung durchaus willkommen. Der Eintritt ist natürlich frei. *AD*

---

## Positionswechsel im Aufsichtsrat

Noch als Student zog ich vor 21 Jahren in die Bremer Höhe; die Genossenschaftsgründung 2000 unterstützte ich von Anfang an. 2001 wurde ich in den Aufsichtsrat gewählt und 2009 habe ich die Aufgabe des Aufsichtsratsvorsitzenden übernommen. Aber nichts ist für ewig.

Schon nach meiner Wiederwahl im Jahre 2012 hatte ich angekündigt, die Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden nur noch bis Ende 2014 ausüben zu können. Grund dafür war und ist meine Arbeitsbelastung als Bereichsleiter Wohnen der Stadt Potsdam, einer Gemeinde, die in ähnlicher Stärke von dem Problem der Wohnraumknappheit für nahezu alle Bevölkerungsteile betroffen ist, wie Berlin.

**In unserer Sitzung am 18.11.2014 hat der Aufsichtsrat Andreas Bachmann als neuen Vorsitzenden gewählt – auch er bereits langjähriges Mitglied des Aufsichtsrats.** Er fungierte dort bislang als mein Stellvertreter, ist also bestens mit den Aufgaben der Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen sowie der laufenden Arbeit des genossenschaftlichen Kontrollgremiums vertraut. Ich werde für den Rest der Wahlperiode nun sein Stellvertreter sein.

Auf diesem Wege möchte ich allen Mitgliedern, insbesondere den Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Unterstützung, das Vertrauen und die jederzeit konstruktive Diskussionsbasis in unserer Genossenschaft, die mir neben der Arbeit auch viel Spaß gemacht hat, danken.

*Gregor Jekel*

---

– Vorstand und Aufsichtsräte beim Ortstermin: Barbara König, Dr. Andreas Bossmann, Monika Gießke, Andreas Bachmann, Gregor Jekel



## Personalkarussell

Was ist aktuell der Unterschied zwischen Werder Bremen und der Bremer Höhe eG? Während der Bundesligist jetzt schon seit ein paar Jahren vergebens versucht, an die Form und Erfolge vergangener Jahre anzuknüpfen, ist die Genossenschaft gut, solide und breit aufgestellt, den Blick nach vorne gerichtet. Aber in puncto Personalpolitik gibt es eine gewisse Ähnlichkeit.

Werder Bremen und seine Trainerlegende Thomas Schaaf gingen im letzten Jahr getrennte Wege, erst im Sommer dieses Jahres verabschiedete sich die Aktivistenlegende Tino Kotte vom Spielbetrieb der Bremer Höhe.

Bei beiden folgte der doppelte Robin: Robin Dutt als Nachfolger von Schaaf, Robin Jahnke folgte auf Tino Kotte im Juni dieses Jahres, beide ein schweres Erbe antretend. Und dann der Bremer Paukenschlag im Oktober: Werder trennt sich von Robin Dutt und Robin Jahnke – Achtung! den wichtigen Unterschied beachten - bittet schweren Herzens nach nur wenigen Monaten um seine Freistellung von der Bremer Höhe, ein spannendes Buchprojekt lockt ihn weg, für das wir ihm alle viel Erfolg wünschen.

Tja, Werder Bremen hat jetzt einen Viktor Skripnik, mit dem alles hoffentlich besser wird, und die Bremer Höhe hat jetzt einen Andreas Döhler, mit dem alles hoffentlich gleich gut bleibt. Im Fußballsprech wäre jetzt die erste Frage: Was wollen Sie anders machen als Ihr Vorgänger? Meine Antwort: „Nichts, die Kontinuität bewahren! Mich also noch weiter einzuarbeiten in alle Belange der Bremer Höhe, die Öffentlichkeitsarbeit und nachbarschaftlichen Aktivitäten rund um die Bestände der Genossenschaft fortzuführen, die Betreuung der Bremer Höhle weiter zu gewährleisten und das Mitteilungsblatt redaktionell mitzubetreuen, sind erst einmal meine Aufgaben in der nächsten Zeit.

Als Bewohner der Liebig 15, somit etwas abgekoppelt vom Mutterschiff der Bremer Höhe in Prenzlauer Berg, wird es mir aber auch perspektivisch ein Anliegen sein, vielleicht mehr als bisher das genossenschaftliche Leben in den anderen Beständen (Bornitz/Rusche, Hobrechtsfelde, Katzler, Liebig, Rauch-Haus, Wagenburg) unter dem Dach einer gesamten Nachbarschaft zu vermitteln.



– Andreas Döhler

Bedingt durch meinen beruflichen Hintergrund als Film- und Kulturveranstalter werde ich sicher auch ein Augenmerk darauf haben, mehr kulturelle Initiativen innerhalb der Bremer Höhe zu fördern und zu unterstützen. Seit einigen Jahren auch als Mitglied in der Jury des Initiativenfonds tätig, sehe ich durchaus vorhandene Ressourcen und Möglichkeiten in der Bremer Höhe, die besser ausgeschöpft werden könnten.

Jedenfalls freue ich mich über diese neue Tätigkeit bei der Bremer Höhe und werde versuchen mein Bestes zu geben. Ab sofort bin ich via E-Mail unter [andreas.doehler@bremer-hoehe.de](mailto:andreas.doehler@bremer-hoehe.de) sowie immer am Dienstag von 11.00-15.00 Uhr zur festen Bürozeit unter (030)-44677612 erreichbar. Zum Schluss eine persönliche Anmerkung: Ich bin Fan von Borussia Dortmund und sympathisiere mit Union Berlin und Babelsberg 03, deren Heimspiele ich gelegentlich besuche“.

*Andreas Döhler*

## Flüchtlingsunterkünfte leicht gemacht?

„Wir heißen Flüchtlinge willkommen“ verkündet im sympathischen Design eine Webseite namens [www.fluechtlinge-willkommen.de](http://www.fluechtlinge-willkommen.de) und stellt die Frage: Warum können geflüchtete Menschen in Deutschland nicht einfach in Wohngemeinschaften (WGs) wohnen statt in Massenunterkünften?

Die Initiative versteht sich als eine Art Kontaktbörse zwischen Flüchtlingen und WGs, die sich vorstellen können einen Flüchtling aufzunehmen. Aber kann das überhaupt funktionieren? Diese Idee spricht ein Thema an, das vielleicht in einigen Häusern, WGs und Familien der Bremer Höhe in den letzten Wochen und Monaten diskutiert wurde:

Ist es möglich einen Flüchtling in der eigenen Wohnung aufzunehmen? Was bedeutet das im konkreten Alltag?

Wie umgehen mit sprachlichen und kulturellen Barrieren? Wie läuft das finanziell und bürokratisch?

Wer kann darauf Antworten geben?

Die Betreiber der Webseite wissen selbst noch nicht, ob ihr Konzept funktionieren wird, sind aber optimistisch.

Im telefonischen Dauerstress ist aktuell die **Beratungsstelle des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks**. Offiziell ist die **EJF jetzt Ansprechpartnerin für Vermieter, die Wohnraum an Flüchtlinge vermieten können und wollen**.

Gegenwärtig fehlen ca. 900 Wohnungen, um den aktuellen Bedarf zu decken. Auf Nachfrage wird dort sehr konkret und kompetent geantwortet.

In der Regel werden nur Mietangebote angenommen, bei denen im besten Fall ein unbefristetes Mietverhältnis garantiert ist oder z.B. bei Befristungen auf 1 Jahr eine Option auf Verlängerung möglich ist.

Zwar seien Wohnungsangebote auf Zeit gut gemeint, helfen aber selten einem Flüchtling, der ständig hin- und hergeschoben wird, weiter. Angesprochen auf die Unterbringung von Flüchtlingen in WGs bzw. Mitwohngelegenheiten reagiert man bei der EJF eher reserviert. Zwar sei das ein Bereich, mit dem man sich angesichts der Wohnungsnot

in Berlin zusehends beschäftigen müsse und es kämen auch immer mehr entsprechende WG- und Mitwohnangebote rein.

Oft seien diese Wohnraumanbieter aber sehr diffus in ihren Vorstellungen oder würden zweifelhafte Anforderungsprofile formulieren.

Eine möglichst präzise Vorstellung von einem Zusammenwohnen mit einem Flüchtling zu haben sei zwar hilfreich, aber von den Kriterien her nicht mit der Suche nach einem neuen WG-Bewohner vergleichbar.

In der Praxis sieht es auch so aus, dass viele Flüchtlinge nur schwer davon zu überzeugen sind, dass das Wohnen in einer WG oder das Mitwohnen bei einer Familie eine Alternative sein kann. In den meisten Kulturkreisen, aus denen aktuell die Flüchtlinge stammen, ist Wohnen und Leben ausschließlich mit der eigenen Familie verknüpft, Wohngemeinschaften sind unbekannt, und sich bei Fremden einzuquartieren, ein Tabu.

Da spielen Schamgefühle eine Rolle, aber oftmals auch die traumatisierenden Lebensgeschichten der Flüchtlinge. Trotzdem leistet das EJF in dieser Hinsicht verstärkt Überzeugungsarbeit bei den Flüchtlingen, und die Schwierigkeiten dabei sollten niemanden, der Wohnraum bei sich anbieten kann und will, davon abhalten dies zu tun. Das EJF kann dabei auch beraten.

**Seit dem vergangenen Jahr leben zwei syrische Flüchtlingsfamilien im Bestand der Bremer Höhe, vermittelt wurden diese vom Verein „KommMit – für Migranten und Flüchtlinge e.V.“.**

Auf Nachfrage dort ist die Einschätzung der augenblicklichen Situation ähnlich wie bei der EJF. Der Bedarf wird immer größer, perspektivisch wird sich auch „KommMit“ noch mehr im Bereich Wohnungsakquise für Flüchtlinge engagieren müssen und ist für jede Privatinitiative ein dankbarer Ansprechpartner.

Auf den Prüfstand gestellt ist es leider nicht so leicht dem solidarischen „Willkommen Flüchtlinge“-Gruß entsprechende Taten folgen zu lassen. Doch gibt es mehr Möglichkeiten Flücht-

linge zu unterstützen. Die Initiative „Multitude“ sucht regelmäßig Leute, die in Flüchtlingsheimen Sprachkurse geben, gerne auch in Kombination mit Kinderbetreuung vor Ort. Pro Asyl und der Berliner Flüchtlingsrat sind weitere gute Anlaufstellen, um sich über konkrete Angebote der Flüchtlingsarbeit zu informieren.

Auch die „Bremer Höhe“ eG sollte das Thema „Flüchtlingspolitik“ weiter im Auge behalten, zumal zu befürchten ist, dass sich an den politischen Bedingungen der gegenwärtigen Flüchtlingswellen auf absehbare Zeit ebenso wenig etwas ändern wird wie beim Umgang der EU-Staaten mit Menschen auf

der Flucht. Ein interner Austausch darüber, bestenfalls mit Erfahrungen von Bewohnern der Genossenschaft, die sich konkret in der Flüchtlingsarbeit engagieren, könnte dabei ein erster Ansatz sein.

Es ist beabsichtigt, demnächst auf der Webseite der Bremer Höhe ein entsprechendes Forum einzurichten, um so eine Kommunikation darüber in Gang zu bringen.

*Andreas Döhler*

Flüchtlingsunterkunft in Moabit



## Street Art und Kunstraub in der Bremer Höhe



Vielleicht haben einige von Ihnen im Juli 2014 eine ungewöhnliche Erscheinung auf den Gehwegen rund um die Bremer Höhe bemerkt: Ein liegender Mann mit kleiner Werkzeugkiste auf den Gehweg gestreckt, hoch konzentriert in der brüllenden Hitze arbeitend. Vielleicht haben einige von Ihnen auch gerätselt, was er macht: sucht er etwas, repariert er eines der umliegenden Fahrräder oder ist er gar hingefallen?

Wer sich heran getraut hat und einen zweiten Blick wagte oder

sogar mit ihm ins Gespräch gekommen ist, hätte die Erschaffung von **Miniatur-Kunstwerken** beobachten können – **Street Art ganz anders**. Fantasievolle Figuren und Gebilde, liebevoll beobachtete Straßenszenen – darunter einige Ansichten der Bremer Höhe – alle gemalt auf weggeworfene festgetretene Kaugummis. Seit über 10 Jahren arbeitet der **Künstler Ben Wilson, alias „The Chewing Gum Man“**

**Man“**, jenseits des herkömmlichen Kunstbetriebs an der Verbreitung seiner unaufdringlichen Schöpfungen. Alles hat in seiner Heimatstadt London angefangen, wo der Künstler – bisher bekannt für seine großformatigen Holzskulpturen – sich entschied, ein Zeichen gegen die allgemeine Kommerzialisierung und die aufdringliche Verbreitung von Bildern im Alltag zu setzen. Wer seine Bilder sehen will, muss genau hingucken, ist gefordert seine Umwelt anders wahrzunehmen. Selbst der verwendete Untergrund provoziert ein Umdenken. Im Gegensatz dazu ist Ben Wilson als Künstler im öffentlichen Raum sehr auffällig, nicht zuletzt durch seine ausgestreckte Haltung auf dem Boden. Einmal ist ein Rettungswagen herbeigeeilt, nachdem ein Passant eine Schnapsleiche gemeldet hatte. Seine exponierte Stellung hat die Aufmerksamkeit Londoner Ordnungshüter geweckt:

Er wurde wegen Beschädigung öffentlichen Eigentums angeklagt, zum Glück aber in einem aufsehenerregenden Musterverfahren frei gesprochen. Urteilsbegründung: Er hat nicht öffentliches Eigentum bemalt, sondern einen Kaugummi, die eigentliche Beschädigung ist also durch unbekannt Dritte

– Ben Wilson, alias „The Chewing Gum Man“



entstanden. Jetzt kann er seiner Arbeit weitgehend ungestört nachgehen, ohne sich verkleiden oder anonym bleiben zu müssen wie sein Kollege Banksy, der Schablonen-Graffiti-Künstler.

Seine auffallende Arbeitshaltung bietet ihm Möglichkeiten, in Kontakt mit Leuten auf der Straße zu treten. Hochblickend erklärt er bereitwillig seine Arbeit. **Nicht zuletzt haben viele von den Kaugummibildern ihre ganz besondere Entstehungsgeschichte** im Leben der Leute in der jeweiligen Nachbarschaft, sind entstanden durch Anfragen von Passanten: Er möge ein Bild für oder über Freunde, Geliebte, Kinder oder Verstorbene malen. Unentgeltliche Auftragsarbeiten inklusiv Motiv und Botschaft als Andenken an einen heißgeliebten Hund, als Zelebrierung einer Fußballmannschaft oder Straßenclique. Durch solche nachbarschaftlichen Aktionen in London und anderen Weltstädten hat „The Chewing Gum Man“ mittlerweile eine globale Fangemeinde. Unzählige Websites, Fernsehberichte und Zeitungsartikel berichten über seine Arbeiten. Er hat es sogar auf die Titelseite



– Street Art Kaugummikunst

der New York Times geschafft und genießt die zweifelhafte Ehre eines eigenen Wikipedia-Eintrags - auch auf Deutsch.

Wer auf Schnitzeljagd **durch die Straßen der Bremer Höhe** geht, wird noch fündig. Viele von den Bildern sind dank einer ausgefeilten Technik erstaunlich lange haltbar und strahlen nach Regengüssen immer wieder im ursprünglichen Glanz.

Andere wiederum weisen einige Blessuren auf oder sind vom Abrieb betroffen. Aber in einem Fall deuten die Zeichen auf **Kunstraub – ein Stein mit einem schönen Blick auf die Bremer Höhe von der Schönhauser Allee aus wurde samt Pflasterstein geklaut.**

Die Lücke klafft vor Kaiser's. Aber so etwas tangiert den Künstler nicht, auch der langsame Verfall, die unaufhaltsame Verwitterung durch Umwelteinflüsse natürlicher und menschlicher Art gehören dazu.

Noch ist eine relativ hohe Dichte von Bildern auf dem **Gehweg neben dem „Butter“** zu sehen, wo der Künstler erstmals 2007 gastierte und sein erstes Auftragsbild auf märkischer Erde fertigte.

Der Künstler lässt seinen Dank an die Mitarbeiter des Cafés für die nette Verpflegung ausrichten - nachbarschaftlich halt.

*Colin Sheperd*



## Termine

### **Workshop zur Hofplanung Schönhauser 59**

Samstag, 24. Januar 2015 von 14 bis 17 Uhr  
im Saal des Bundeswehrverbandes im nördlichen  
Nebengebäude in der Schönhauser Allee 59.

### **Willkommenstreffen**

Mittwoch, 25. Februar 2015, Willkommenstreffen  
in der Bremer Höhle für die neu hinzugekommenen  
Mitglieder. Diese erhalten individuelle Einladungen.

### **Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 1/2015**

Freitag, 27. Februar 2015, Redaktionsschluss für das  
neue genossenschaftliche Infoblatt.  
Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern  
sind willkommen!

### **Antragsschluss Initiativenfonds**

Sonntag, 15. März 2015, Antragsschluss für die  
nächste Runde des Initiativenfonds.  
Anträge bitte per E-Mail an [initiativenfonds@bremer-hoehe.de](mailto:initiativenfonds@bremer-hoehe.de) senden.

### **Ständig aktualisierte Termine**

finden Sie auf [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

---

### **Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG**

Bitte E-mail an [newsletter@bremer-hoehe.de](mailto:newsletter@bremer-hoehe.de)  
um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint  
monatlich mit aktuellen Informationen und  
Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der  
WBG „Bremer Höhe“ eG.

---

### **Die Geschäftsstelle der WBG**

**„Bremer Höhe“ eG bleibt vom 24. Dezember  
bis einschließlich 2. Januar 2015 geschlossen.  
Der Anrufbeantworter wird am 29., 30.  
Dezember und 2. Januar abgehört. Für Notfälle  
nutzen Sie bitte die Notdienstnummern.**

## Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch  
13.00-16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen  
9.00-12.00 Uhr und 13.00-18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch  
14.00-16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch  
13.00-16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeant-  
worter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand  
Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten  
in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den  
Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29  
genutzt werden.

In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen  
oder der Website aufgelisteten Notdienste  
kontaktieren.

### **Servicenummer Hobrechtsfelde**

Elektro: Elektroanlagen Zepernick,  
Tel.: 0173 610 50 60

Gas/Wasser/Sanitär: Fa. Lamprecht,  
Tel.: 030 893 63 90

## Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft  
„Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59 b,  
10437 Berlin, Telefon 44 67 76 - 0, Fax 44 67 76 - 20,  
[info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de), [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),  
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Gestaltungskonzept: Paul Bieri, [www.diaberlin.de](http://www.diaberlin.de)  
Satz: Kerstin Bechtle/Bianca Bodau

Druck: CC-Digital-Druck  
Bildnachweise:  
Titelseite, S.9,11,: Barbara König  
S.3,5,10,19: Ulf Heitmann  
S.7: Martin Herfert  
S.14: privat  
S.15: Erik Reitmann  
S.17: Andreas Döhler  
S.18, 19 (links): Colin Sheperd  
S.19 (rechts): Bettina Dziggel